

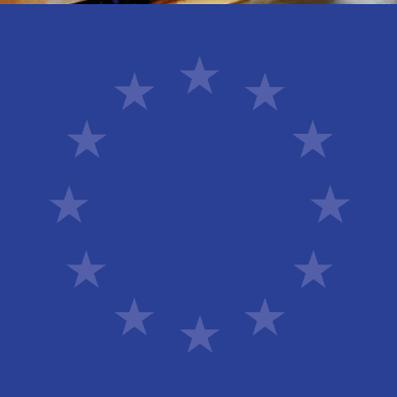


Coming Home

Büro für Rückkehrhilfen

Projektbericht

01.12.2012 bis 30.11.2013



Gefördert von:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration



Europäischer Rückkehrfonds

Impressum

Coming Home – Büro für Rückkehrhilfen
Projektbericht 01.12.2012 bis 30.11.2013

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen
Franziskanerstraße 8
81669 München

Internet: www.muenchen.de/reintegration
E-Mail: reintegration@muenchen.de

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380
IBAN DE84 7015 0000 2703 80
SWIFT-BIC SSKMDEMM

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser

Fotos: Sozialreferat
S. 11: Internationale Organisation für Migration
S. 13: Idia Renaissance

Gestaltung: dtp/layout – *agentur für grafik & design, München*

Druck: Weber Offset GmbH
*Gedruckt auf Papier aus 100 % zertifiziertem Holz
aus kontrollierten Quellen.*

Stand: Februar 2014

Das Büro für Rückkehrhilfen wird aus Mitteln des Europäischen Rückkehrfonds kofinanziert. Die EU ist für den Inhalt und die Verwendung der Informationen nicht verantwortlich.

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Das Büro für Rückkehrhilfen	3
Ziele und Projekte	
2.1. <i>Coming Home</i>	4
Menschen mit besonderem Hilfebedarf	6
Reintegration im Heimatland	8
2.2 Kommunale Rückkehrhilfe	9
2.3 Fallbeispiele	10
3. Das EU-Projekt IntegPlan	15
4. Das EU-Projekt BeNIP	16
5. Humanitäre Projekte	17
Patenschaftsprojekt München – Subotica	17
Hilfsprojekte	18
6. Ausblick	19
Das Team im Büro für Rückkehrhilfen	20
Rückkehrberatungsstellen in Bayern	

1

Vorwort

Das Geschehen in vielen Teilen der Welt war 2013 geprägt von Bürgerkriegen und gewalttätigen Auseinandersetzungen, verbunden mit Flucht und existenziellen Notlagen. Hunderttausende Menschen waren davon betroffen. Die Zahl der Asylsuchenden stieg in vielen europäischen Ländern stark an, und ein Ende der Entwicklung ist nicht absehbar.

Trotz unsicherer politischer und wirtschaftlicher Lage in den Heimatländern blieb in diesem Jahr die Nachfrage nach Unterstützung einer freiwilligen Rückkehr weiterhin groß. Je problematischer allerdings die Rahmenbedingungen für eine dauerhafte Heimkehr sind, desto schwieriger und umfangreicher wird auch die Arbeit in der Rückkehrberatung.

Das Büro für Rückkehrhilfen der Landeshauptstadt München ist bestrebt, sein Aufgabenfeld den aktuellen Entwicklungen bedarfsgerecht anzupassen und

beteiligt sich aus diesem Grund an mehreren EU-Projekten. Im Zentrum der Arbeit steht jedoch nach wie vor das eigene EU-Projekt *Coming Home*.

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die Aufgaben und Aktivitäten des Büros für Rückkehrhilfen. Fallbeispiele von Rückkehrerinnen und Rückkehrern veranschaulichen, wie wirkungsvoll die Hilfsangebote des *Coming Home* Projektes sind.



Rudolf Stummvoll, Amtsleiter



Das Büro für Rückkehrhilfen



Ziele und Projekte

Ein siebenköpfiges Team ist im Sozialreferat der Landeshauptstadt München für das Thema „freiwillige Rückkehr“ zuständig. Vier Beraterinnen und Berater unterstützen Migrantinnen und Migranten bei der Reintegration in ihre Heimat und bei der Weiterwanderung in einen Drittstaat. In erster Linie wenden sich Flüchtlinge und Asylsuchende an die Beratungsstelle. Einige Angebote stehen auch EU-Bürgerinnen und -Bürgern offen. Eine anonyme Beratung, z. B. für Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus ist ebenfalls möglich, und es können Wege aus der Illegalität aufgezeigt werden.

In jedem Fall soll den Ratsuchenden geholfen werden, ein tragfähiges Konzept für den Neubeginn in der Heimat zu entwickeln. Die Grundlage hierfür ist eine individuelle und ausführliche Beratung mit verbindlichen Aussagen über Art und Umfang der Unterstützung.

Rund 85% der Ausreisen erfolgen im Rahmen von *Coming Home*, dem wichtigsten Projekt des Büros für Rückkehrhilfen. Hierfür stehen Fördermittel der Europäischen Union und des bayerischen Sozialministeriums zur Verfügung. Alle übrigen Ausreisenden können aus städtischen Mitteln unterstützt werden.

Die bundesweite Etablierung von Rückkehrberatungsangeboten wird in zwei weiteren EU-Projekten vorangetrieben: Im Netzwerkprojekt IntegPlan, „Integrierte Rückkehrplanung“, werden Fachtagungen und Fortbildungen organisiert, BeNIP, „Behördliches Netzwerk für internationale Projektarbeit im Bereich Rückkehr und Reintegration“ hat die behördliche Kooperation zum Inhalt.

Der Verbesserung von sozialen Strukturen in den Herkunftsländern dient die Förderung humanitärer Projekte, meist unter Beteiligung von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.



2.1 Coming Home

Die Angebote dieses EU-Projektes stehen allen anerkannten und geduldeten Flüchtlingen, Asylsuchenden und ausreisepflichtigen Drittstaatsangehörigen offen, die in ihre Heimat zurückkehren möchten. Die Kofinanzierung durch den Europäischen Rückkehrfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ermöglicht eine bedarfsgerechte Hilfe, sowohl für Einzelpersonen als auch für Familien. Besonders berücksichtigt werden Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen.

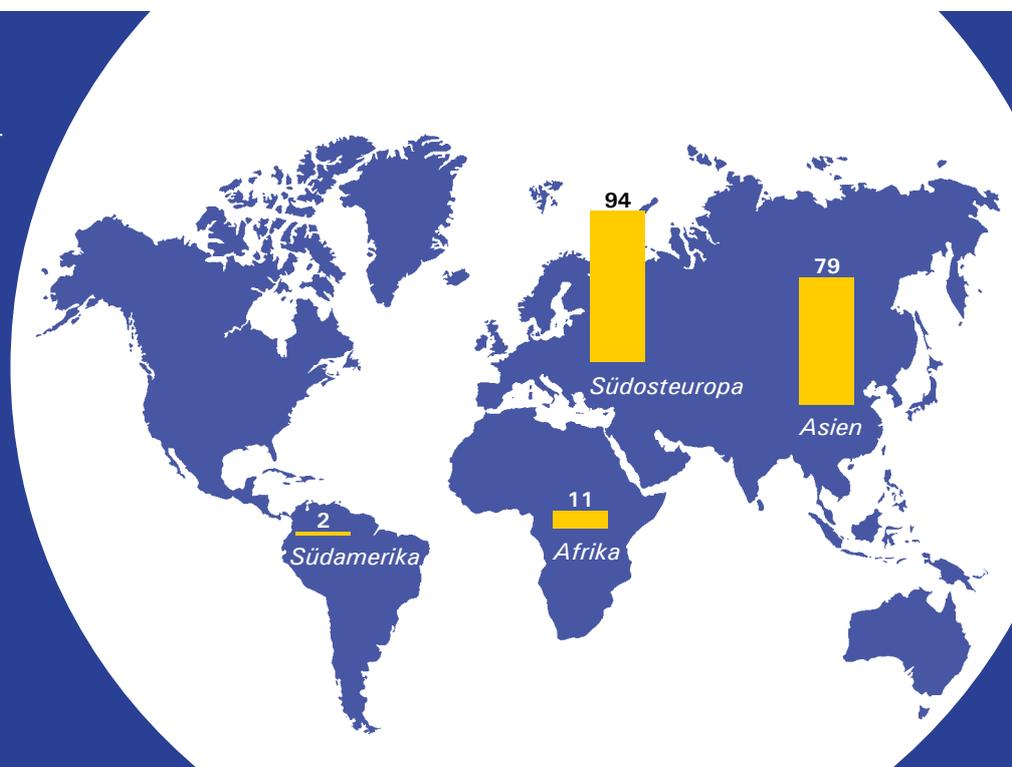
Die hier behandelte Förderperiode hatte eine Laufzeit von 12 Monaten, vom 01.12.2012 bis 30.11.2013. In diesem Zeitraum fanden 625 Beratungsgespräche statt. 355 Personen aus 47 Ländern wurden persönlich beraten und individuell unterstützt, davon kehrten 186 Personen

(114 Haushalte) in ihre Heimat zurück. 59 Personen waren weiblich, 127 männlich. Die Gesamtzahl der Rückkehrerinnen und Rückkehrer ist im Vergleich zum Vorjahr um 18 Prozent gestiegen. 159 Projektbegünstigte erhielten Beihilfen von IOM, der Internationalen Organisation für Migration. Bei 13 Personen war auch nach ihrer Ausreise eine weitere Betreuung nötig. Es konnten neun Existenzgründungen gefördert werden.

Einzugsbereich

Coming Home ist zuständig für das Stadtgebiet München und die Landkreise München, Bad Tölz-Wolfratshausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Starnberg und Weilheim-Schongau.

Anzahl der ausgereisten
Personen nach Herkunfts-
region im Zeitraum
01.12.2012 bis
30.11.2013



**Zahl der ausgereisten Personen nach Herkunftsland
im Zeitraum 01.12.2012 bis 30.11.2013**

Herkunftsland	Personen	Herkunftsland	Personen
Irak	48	Kongo D.R.	2
Mazedonien	32	Peru	2
Bosnien & Herzegowina	23	Angola	1
Kosovo	17	Äthiopien	1
Serbien	16	Burkina Faso	1
Israel	9	Indien	1
Afghanistan	5	Jordanien	1
Albanien	4	Pakistan	1
China	4	Palästina	1
Nigeria	3	Russ. Föd./ Tschetschenien	1
Vietnam	3	Syrien	1
Ägypten	2	Thailand	1
Bangladesch	2	Tunesien	1
Georgien	2	Ukraine	1
		Gesamt	186

Hilfsangebote

- Beratung und Hilfestellung bei den Ausreisevorbereitungen
- Flugbuchung und Starthilfe über die Internationale Organisation für Migration (IOM)
- Übernahme der Kosten für Medikamente, Impfungen, Übersetzungen etc.
- Individuelle finanzielle Unterstützung
- Qualifizierungsmaßnahmen in München und im Heimatort
- Vermittlung von nützlichen Kontaktadressen und Beratungsstellen im Heimatland
- Förderung von Existenzgründung
- Weitere Hilfen nach Ausreise bei unvorhergesehenen Notlagen

Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Ein erhöhter Hilfebedarf ist bei unbegleiteten Jugendlichen, bei alleinerziehenden Frauen sowie bei älteren und kranken Personen oder bei Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen. Gewährleistet sein muss zum Beispiel eine ausreichende soziale und medizinische Versorgung im Heimatland. Die Rückkehrberatung erfolgt in Abstimmung mit den zuständi-

gen Sozialdiensten, Vormündern, Ärzten und Behörden. Notwendig ist meist die Kooperation mit kompetenten Ansprechpartnern und Organisationen in der Rückkehrregion.

17 Personen benötigten auf Grund schwieriger Lebenslagen besonders intensive Beratung und Betreuung.

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe	Ausreise
Afghanistan 77 Jahre 80 Jahre	Ehepaar, körperliche Behinderung nach Schlaganfall, Demenz und altersbedingte chronische Erkrankungen, kehrt auf eigenen Wunsch zurück, um den Lebensabend im Kreis der Verwandten zu verbringen.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Medizinische Flugbegleitung • Medikamente • Finanzielle Hilfe zur Verbesserung der Wohnsituation • Abstimmung mit Arzt und Sozialdienst • Weiterbetreuung nach Ausreise 	Mai 2012
Afghanistan 77 Jahre	Frau mit schwerer chronischer Erkrankung, möchte ihren Lebensabend bei ihrem Sohn im Heimatland verbringen.	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme der Flugkosten 	August 2013
Ägypten 43 Jahre	Mann mit chronischen Erkrankungen, kehrt auf eigenen Wunsch zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Medikamente • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt 	Januar 2013
Angola 25 Jahre	Ehemalige unbegleitete Minderjährige, seit 11 Jahren in Deutschland, kehrt nach einer Orientierungsreise auf eigenen Wunsch in ihr Herkunftsland zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsreise • Berufliche Qualifizierung • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe • Kooperation mit Solwodi 	September 2012



Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe	Ausreise
Burkina Faso 33 Jahre	Alleinstehende Frau, traumatisiert, kehrt auf eigenen Wunsch zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Kooperation mit Solwodi 	April 2013
Irak 64 Jahre	Mann, kehrt auf eigenen Wunsch zu seiner Familie zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Kooperation mit IOM-Projekt Nordirak 	März 2013
Irak 67 Jahre	Mann mit schwerer Herzerkrankung, kehrt auf eigenen Wunsch zur Familie zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Medikamente 	Juni 2013
Irak 57 Jahre	Mann mit Krebserkrankung, kehrt auf eigenen Wunsch zu seiner Ehefrau zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Flugbegleitung durch Verwandten • Medikamente 	Juli 2013
Irak 67 Jahre	Frau mit Krebserkrankung möchte auf eigenen Wunsch zu ihrer Familie zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme der Flugkosten • Flugbegleitung durch Verwandten 	August 2013
Irak 39 Jahre 10 Jahre	Vater mit Tochter, die an einer schweren chronischen Erkrankung leidet, kehren auf eigenen Wunsch zur Familie zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Medikamente • Vermittlung in IOM-Projekt Nordirak 	Oktober 2013
Togo 44 Jahre 12 Jahre	Frau, depressiv wegen starkem Heimweh, kehrt mit jüngster Tochter zu Verwandten in ihr Herkunftsland zurück. Ehemann und zwei ältere Kinder bleiben in Deutschland.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Sprachkurs für Kind • Medikamente • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Weiterbetreuung nach Ausreise 	September 2012
Ukraine 32 Jahre	Alleinstehender Mann, ausreisepflichtig, psychisch krank, kehrt mangels Aufenthaltsperspektive in sein Heimatland zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Medizinische Flugbegleitung • Abstimmung mit Betreuer • Kooperation mit ICMPD (International Centre for Migration Policy Development) 	Mai 2013
Vietnam 30 Jahre 6 Jahre	Alleinstehende Frau mit Kind, kehrt mangels Aufenthaltsperspektive in ihre Heimat zurück.	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Kooperation mit Solwodi 	Juli 2013

2

Reintegration im Heimatland

Ein wichtiger Aspekt in der Rückkehrberatung ist die Förderung der Reintegration im Heimatland und die Entwicklung von beruflichen Perspektiven. Die Sicherung des Lebensunterhaltes aus eigener Kraft und die soziale Integration sind Grundlagen für eine erfolgreiche und dauerhafte Wiedereingliederung. Vor allem für Menschen, die viele Jahre im Exil gelebt haben, ist die erste Zeit nach der Rückkehr schwierig. *Coming Home* stellt finanzielle und materielle Hilfen zur Verfügung, um die wirtschaftliche und soziale Reintegration zu unterstützen. Die Gewährung eines Überbrückungsgeldes für die erste Zeit nach der Rückkehr, die Übernahme der Kosten für Medikamente und medi-

zinische Versorgung, ein Geschäftsgründungszuschuss oder die Finanzierung eines Sprachkurses für Kinder sollen den Neubeginn erleichtern. Die Möglichkeit der Nachbetreuung von bis zu einem Jahr gibt zusätzlich die Sicherheit, unvorhergesehene Notlagen zu überbrücken, wie zum Beispiel eine plötzliche Erkrankung nach der Rückkehr. Diese individuell gestalteten Hilfen sind vor allem für schutzbedürftige Gruppen wichtig.

Soweit möglich und erforderlich, werden Rückkehrerinnen und Rückkehrer an Projekte vor Ort vermittelt und dort bedarfsgerecht und individuell unterstützt.

Im Berichtszeitraum erhielten 18 Haushalte weitere Hilfen von Organisationen in ihrem Heimatland. Neun Rückkehrerinnen und Rückkehrern gelang eine Existenzgründung, davon wurden sechs von Projekten vor Ort und drei von *Coming Home* gefördert.



Existenzgründungen

- Äthiopien – *Landwirtschaft*
- Burkina Faso – *Unternehmensberatung*
- Kosovo – *Landwirtschaft*
- Nigeria – *Kleiderhandel*
- Nordirak – *Bäckerei, Malergeschäft, Schafzucht, Schreibwarengeschäft*
- Palästina – *Lebensmittelgeschäft*

2.2 Kommunale Rückkehrhilfe

Im Rahmen des EU-Projekts *Coming Home* können nur bestimmte Migrantengruppen gefördert werden. Die Stadt stellt darum zusätzliche Mittel bereit, z. B. für Rückkehrende innerhalb der Europäischen Union, für Kontingentflüchtlinge und für Personen, die nicht als Flüchtlinge eingereist sind.

Im Jahr 2013 erhielten 35 Personen, 18 Frauen und 17 Männer, eine Rückkehrhilfe aus städtischen Mitteln. Oft sind es EU-Bürgerinnen und -Bürger, die Sozialhilfe beziehen und auf eine bessere Perspektive in der Heimat hoffen. Flüchtlinge aus Afrika mit einer Aufenthaltsberechtigung in Italien oder Spanien wollen dorthin zurück, da sie in Deutschland kein Bleiberecht haben. Ebenfalls organisiert und finanziert werden kann

eine Familienzusammenführung für Kinder und Jugendliche, die auf der Flucht von ihren Angehörigen getrennt wurden. Kontingentflüchtlinge aus der Russischen Föderation, vor allem ältere Menschen, entscheiden sich häufig für eine Rückkehr in die alte Heimat, weil ihnen Deutschland fremd geblieben ist. Auch sehr kranke Menschen fragen nach Rückkehrhilfe, weil sie die ihnen verbleibende Lebenszeit im Heimatland verbringen möchten. Über den Jesuiten Flüchtlingsdienst und den Sozialdienst der Haftanstalt Stadelheim hat das Büro für Rückkehrhilfen mittellosen Abschiebehäftlingen ein Taschengeld gewährt, damit sie nach ihrer Abschiebung die Reise vom Flughafen in den Heimatort bezahlen konnten. 2013 haben insgesamt 79 Männer diese Hilfe erhalten.

Aus Briefen von Rückkehrerinnen und Rückkehrern

„Ich bin endlich in die Heimat zurückgekommen. Dank eurer Hilfe haben mir meine Verwandten eine große Freude bereitet. Die Familie hat mich überrascht mit einem tollen Empfang. Hoffnungsvoll gehe ich jetzt der Zukunft entgegen. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg in eurem Dienst in die Menschen.“
(Alleinstehender Mann, der über 20 Jahre im Exil und viele Jahre ohne gültige Aufenthaltspapiere gelebt hat)

„Wir sind am 20. September in Neapel angekommen. Wir haben uns schnell eingefunden und sind jetzt eine glückliche Familie. Wir sind gerade dabei, unsere neue Wohnung fertig einzurichten. Wir sind froh, unseren Traum endlich erfüllt zu haben und das alles, natürlich DANK EUCH! Vielen Dank für alles Familie S.“
(Ehepaar, mit zwei erwachsenen Kindern, das nach über 30 Jahren Aufenthalt in Deutschland nach Italien zurückgekehrt ist – Familie hat kommunale Rückkehrhilfe erhalten)

2

2.3 Fallbeispiele

221 Menschen sind im Jahr 2013 mit Unterstützung des Büros für Rückkehrhilfen in ihre Heimat zurückgereist. 221 Individuen mit unterschiedlichen Lebensläufen und Zukunftsvorstellungen. In jedem Einzelfall sucht die Rückkehrberatung nach passenden Angeboten und Problemlösungen. Wie diese Unterstützung konkret aussieht, zeigen die folgenden Kurzportraits.

Frau O. (33 Jahre), Burkina Faso

Die junge, gut ausgebildete Frau war Anfang 2010 für ein Masterstudium nach München gekommen. Aufgrund von Gewalterfahrungen während ihres Aufenthaltes erkrankte sie psychisch und brach das Studium ab. Längere Zeit lebte sie im Frauenhaus und musste schließlich Sozialleistungen in Anspruch nehmen. Sie sah keine Chance mehr, ihre ursprünglichen Pläne zu verwirklichen und entschied sich zur Rückkehr.

Während der zwei Monate langen Beratungsphase konnte Frau O. realistische Zukunftspläne entwickeln, und ihr Gesundheitszustand verbesserte sich. Sehr hilfreich war die Zusammenarbeit mit der Frauenhilfsorganisation Solwodi und mit AMPO, einer Organisation in Burkina Faso. Von Solwodi erhielt sie eine Existenzgründungsförderung, AMPO bot Beratung und logistische Unterstützung, um eine anspruchsvolle, ihren Qualifikationen entsprechende Geschäftsidee zu verwirklichen: Sie führt jetzt ihr eigenes Büro als Unternehmensberaterin in Ougadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.



Rückmeldung von Frau O., einige Monate nach ihrer Rückkehr:

„I am just trying to manage everyday to keep myself busy by writing down all ideas for customers and new projects if not I will depress again with thinking about my poor life. But with your help I am thanking god that I can restart a new life. Thank god for beeing you and doing your work. May he bless you now and forever.“

Herr R. (64 Jahre), Irak

Aus gesundheitlichen Gründen, in der Hoffnung auf medizinische Versorgung, reiste Herr R. zu seinen in München lebenden Söhnen. Nach diversen ärztlichen Behandlungen verbesserte sich sein Gesundheitszustand deutlich. Da sein Asylantrag abgelehnt wurde, entschied er sich, in den Irak zurückzukehren, zu seiner Frau und den anderen drei Kindern. Der Sehnsucht nach seiner Heimat stand jedoch die Angst gegenüber, daheim nicht ausreichend für die Familie sorgen zu können. Hier wusste der Rückkehrberater zu helfen. Er unterstützte Herrn R. umfassend bei seinen Rückreisevorbereitungen und vermittelte ihn in ein Reintegrationsprojekt.

Die Internationale Organisation für Migration, IOM, fördert mit ihrem Projekt „Reintegration für Rückkehrer in den Nordirak“ die berufliche Existenzsicherung. Mit den Teilnehmenden werden bereits in Deutschland Vorgespräche geführt. Die Ausarbeitung eines Businessplans und die Entscheidung über die Art der Existenzgründung erfolgen nach der Rückkehr mit Hilfe des IOM-Büros vor Ort. Herr R. konnte seine Existenzgründungspläne innerhalb weniger Wochen nach der Ankunft in seinem Heimatland umsetzen: Mit einer Schafzucht sichert er jetzt das Auskommen seiner Familie.





Internationale Organisation für Migration
Missionen in Deutschland und im Irak



Ein Hauch kurdischer Luft bedeutet mir Alles

Lazgin R., bewilligter Rückkehrer im Rahmen des IOM-Projekts „Reintegration für Rückkehrer in den Nordirak“



Lazgin R., ein 64-jähriger kurdischer Schäfer, entschied sich für die Rückkehr in sein Heimatland Irak.

In Deutschland besorgte er vor seiner Abreise Unterstützung im Rahmen des Projekts „Reintegration für Rückkehrer in den Nordirak“.

IOM half ihm mittlerweile bei der Wiedereingliederung in seine Gemeinschaft erfolgreich weiter.

Lazgin R., das Oberhaupt einer ethnischen kurdischen Familie, die in der Nähe von Dohuk lebt, ist ein schwerer Augen- und Ohrenverletzter, der darüber hinaus Seh- und Hörvermögen zu bewahren. Herr R. entschied sich, den Irak zu verlassen, um sich in Deutschland einer Therapie zu unterziehen. Dort leben derzeit mehrere seiner Söhne. Um die Reise und die Behandlung bezahlen zu können, verkaufte Herr R. vor der Abreise einen Großteil seines Eigentums.

Nach der medizinischen Behandlung und auf Druck seiner Söhne wollte Herr R. Deutschland zu seiner neuen Heimat machen.

Nach Ablehnung seines zweiten Asylantrags, entschied sich Lazgin R. zu seiner Frau und seinen anderen Kindern in die Autonome Region Kurdistan zurückzukehren und zu versuchen, sein Leben dort wieder aufzubauen.

Sein Rückkehrberater in Deutschland informierte ihn über die Unterstützung, die im Rahmen des IOM-Projekts „Reintegration für Rückkehrer in den Nordirak“ möglich ist und half ihm beim Ausfüllen des Antrags auf Reintegrationsbereitschaft.

Wie IOM half, Lazgin R.s Leben zu verändern

„Das Leben kann so einfach und doch so wichtig sein, wenn man sie schützen, was sie haben, ich habe mein Zuhause und meine Familie und ich darf mich freuen, zu schützen wie im Iraken.“

IOM Deutschland führte noch vor seiner Rückkehr ein Gespräch mit Herrn R. Da er die Voraussetzungen des Projekts erfüllte, wurde er mit dem Büro von IOM Irak in Dohuk in Verbindung gesetzt. Die Mitarbeiter der IOM vor Ort besetzten ihn und halfen ihm bei der Ausarbeitung seines Plans, eine neue zuverlässige Einkommensquelle in Form einer Schafzucht aufzubauen.

Lazgin R., ein erfahrener Schäfer, der 100 m² Land im Nordirak besitzt, konnte im Projekt mit ansetzen.



Lazgin R. unterzeichnet IOM-Dokumente.

„Meine Geduld wurde überfordert, als mich Hilfe am Boden des Papsthauses Erbs brachten. Endlich bin ich zurück in der Heimat.“



Der Rückkehrer kann seine Schafe

„Ich bin mir so froh, dass mein Berater werden sollte, wenn ich den Irak verlassen und nach Deutschland gehen sollte. Ich bin froh, dass ich mich hier zurückkommen bin und über Segnungen dank der Unterstützung von IOM erfahren habe.“



Der Schäfer auf seinem Land



Büro für Migration und Flüchtlinge



2

Herr K. (29 Jahre), Kosovo

Falsche Versprechen über Arbeit und Aufenthalt in Deutschland lockten ihn nach München. Herr K. reiste auf illegalem Weg ein und zahlte hierfür viel Geld. Eine angegebene Kontaktadresse erwies sich als falsch, Arbeit fand er keine, in kurzer Zeit war er mittellos und ohne Bleibe. In seiner Not wandte er sich an die Polizei, die ihn an eine Unterkunft für Asylsuchende vermittelte. Herr K. wollte jedoch keinen Asylantrag stellen, sondern so bald wie möglich in sein Heimatland zurückkehren. Die Zentrale Ausländerbehörde verwies ihn an *Coming Home*.

Nach seiner beruflichen Perspektive gefragt gab Herr K. an, zuletzt in der Land- und Forstwirtschaft tätig gewesen zu sein. Der Rückkehrberater informierte ihn über die Beratungsstelle der Arbeiterwohlfahrt, AWO, in Prishtina, dessen Hilfe er in Anspruch nehmen könne und stellte den Kontakt her. IOM organisierte und finanzierte die Rückreise.

Die AWO in Prishtina betreute ihn nach der Ankunft und beriet ihn über einen längeren Zeitraum. *Coming Home* übernahm die Kosten für die Anschaffung einer Mähmaschine. Damit kann Herr K. jetzt ein zusätzliches Einkommen erzielen.



Herr U. (27 Jahre), Nigeria

Das Asylgesuch war abgelehnt, alle Rechtsmittel ausgeschöpft, nach eineinhalb Jahren im Exil stand die Abschiebung unmittelbar bevor. In Deutschland sah er keine Zukunft für sich, aber ebenso düster erschien ihm seine Situation in der afrikanischen Heimat.

Die Rückkehrberaterin konnte in Abstimmung mit der zuständigen Ausländerbehörde die freiwillige Rückkehr ermög-

lichen. Sie vermittelte den jungen Mann in das Rückkehrprojekt ERI, „European Reintegration Instrument“. Mit Hilfe eines nigerianischen Projektmitarbeiters vor Ort konnte Herr U. ein Geschäft für gebrauchte Kleidung in der Nachbarrepublik Benin eröffnen. Dort hatte er vor seiner Flucht nach Deutschland mit seiner schwangeren Freundin gelebt. Nachdem Herr U. nun für den Lebensunterhalt sorgen kann, wird er demnächst heiraten.



Herr U. (links) wurde bei der Geschäftsgründung von einem Mitarbeiter (rechts) einer einheimischen NGO unterstützt.



2

Herr H. (53 Jahre), Palästina

Seit mehr als zwanzig Jahren hatte Herr H. in Deutschland gelebt. Sein Wunsch, zu seiner Familie nach Gaza zurückzukehren, konnte aufgrund der politischen Situation zunächst nicht umgesetzt werden. Das Leben in der Fremde belastete Herrn H., gesundheitliche Probleme kamen hinzu.

Als sich endlich die Gelegenheit zur Rückkehr bot, zögerte Herr H. keinen Augenblick. Er wandte sich an *Coming Home* und bat um Unterstützung für den Aufbau einer Existenz in seiner Heimat. Mit einem Existenzgründungszuschuss von *Coming Home* und dank der tatkräftigen Mithilfe seiner Familie konnte Herr H. unmittelbar nach seiner Ankunft in Gaza-Stadt ein Lebensmittelgeschäft eröffnen, und damit seinen Lebensunterhalt sichern.



Einige Monate nach seiner Ausreise schrieb Herr H. an die Beraterin:

„Grüße aus Gaza-Palästina nach München. Ich bin glücklich in Gaza angekommen. Endlich in meiner Heimat und mit meiner Familie und alten Freunden vereint. Ich will mich bei Ihnen persönlich und Ihrer Organisation (*Coming Home*) bedanken, dass Sie mir das möglich gemacht haben. Ich habe meinen kleinen Laden schon geöffnet, mit Hilfe von meiner ganzen Familie und Freunden und ich hoffe es wird ein neuer Anfang für mein neues altes Leben. Ich hoffe irgendwann, dass Sie mich in Gaza und in meinem Laden besuchen.“

Das EU-Projekt IntegPlan



Seit dem 01.12.2012 ist das Büro für Rückkehrhilfen Kooperationspartner in dem bundesweiten Projekt IntegPlan, „Integrierte Rückkehrplanung“. Das Projekt wird von der EU und den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen kofinanziert. Ziel ist es, die Rückkehrhilfestrukturen auf Bundesebene zu verbessern und die Rückkehrberatung weiter zu professionalisieren. Hierzu werden Fortbildungen angeboten und eine jährliche Fachtagung durchgeführt.

Im Hinblick auf die neue Förderperiode 2014 - 2020 beschäftigte sich die Fachtagung mit dem Thema „Rückkehrförderung in Deutschland – Erfahrungen und künftige Gestaltung des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds“. Die Tagung fand am 14.05.2013 in Magdeburg statt. Es nahmen rund 60 Vertreterinnen und Vertreter des Bundesministeriums des Inneren, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, der Landesministerien, der Wohlfahrtsverbände sowie von Kommunen und Rückkehrberatungsstellen teil.

Mitarbeiterinnen des Büros für Rückkehrhilfen organisierten fünf Weiterbildungen für Rückkehrberaterinnen und -berater.

Im September 2013 reisten eine Mitarbeiterin von *Coming Home* und ein Mitarbeiter von IntegPlan nach London. Sie besuchten die Organisation Refugee Action sowie eine Zertifizierungsbehörde für Rückkehrberatung im britischen Innenministerium. Die Studienreise diente dem Austausch und Vergleich der Rückkehrhilfesysteme bezüglich der Ausbildung von Rückkehrberatungspersonal in Großbritannien und Deutschland.

Themen der Bildungsmaßnahmen waren:

- Freiwillige Rückkehr und Reintegration-Grundlagen für die Beratungsarbeit
- Rückkehrberatung für Flüchtlinge – psychische Erkrankung, Traumatisierung und Interkulturalität
- Länderkundeseminar Irak.



4

Das EU-Projekt BeNIP

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF, leitet und koordiniert das EU-Projekt BeNIP, „Behördliches Netzwerk für internationale Projektarbeit im Bereich der Rückkehr und Reintegration“. Das Büro für Rückkehrhilfen wurde gebeten, seine langjährige Erfahrung in das Projekt einzubringen.

Durch ein bundesweites Netzwerk ausgewählter staatlicher Akteure der Rückkehrförderung soll ein Beitrag zu einer besseren Koordinierung rückkehrbezogener Maßnahmen auf nationaler Ebene geleistet werden. Die Vernetzung führt

Akteure, die in dem bislang heterogenen System der Rückkehrunterstützung tätig sind, zusammen und identifiziert Möglichkeiten einer Kooperation.

Im Rahmen von Studienreisen in ausgewählte europäische Länder erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes die Möglichkeit, Erfahrungen mit europäischen Partnerbehörden auszutauschen und bewährte Praktiken kennen zu lernen, die gegebenenfalls übernommen werden können. Eine Mitarbeiterin des Büros für Rückkehrhilfen nahm im Juli 2013 an einer Studienreise nach Helsinki teil.



Studienbesuch bei der finnischen
Einwanderungsbehörde

Humanitäre Projekte

5

Von Beginn an beinhaltet das Konzept des Büros für Rückkehrhilfen die Förderung humanitärer Projekte. Bereits 1996, als die ersten bosnischen Flüchtlinge heimkehrten, wurde erkannt, dass auch die Regionen, in die sie zurückkehrten, auf Hilfe angewiesen waren, um die vielen heimatvertriebenen Menschen aufnehmen zu können. Von 1996 bis 2003 wurden 100 Hilfstransporte von München nach Bosnien, Serbien und Kosovo mit Sachspenden für Krankenhäuser, soziale Einrichtungen, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Kindergärten organisiert. Für heimkehrende Familien konnten Möbel und Hausrat mitgenommen werden.

Patenschaftsprojekt München – Subotica

Im Norden Serbiens, direkt an der Grenze zu Ungarn, liegt die 150.000 Einwohner zählende Gemeinde Subotica. Mit München verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit im Rahmen eines Patenschaftsprojekts. Das Auswärtige Amt hatte 1998 deutsche Städte aufgefordert, Kommunen im ehemaligen Jugoslawien in ihrem Streben nach Demokratisierung und Selbstverwaltung zu unterstützen. München hat mit Subotica eine Kommune ausgewählt, deren Gesellschaft sich durch kulturelle Vielfalt und Toleranz auszeichnet.

In den ersten Jahren stand die humanitäre Hilfe im Vordergrund. Mittlerweile findet ein reger Jugend- und Kulturaustausch zwischen München und Subotica statt. Schwerpunkte sind Schülerbegegnungen, Sportveranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen.



Hilfsprojekte

Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt das Engagement von Migrantinnen und Migranten, die Hilfsprojekte in ihrer Heimat aufbauen. So konnte beispielsweise ein Optiker, der nach Burkina Faso zurückgekehrt war, mit Hilfe eines gespendeten Augenmessgerätes Sehtests in Schulen anbieten. Ebenfalls in Burkina Faso entstand ein Schul- und Ausbildungszentrum. Der Erfolg des Projektes ist vor allem dem Einsatz eines in München lebenden Migranten aus Burkina Faso zu verdanken. Ein Rückkehrer in die Demokratische Republik Kongo erhielt finanzielle Unterstützung für den Bau von Trinkwasserbrunnen in ländlichen Regionen.

Seit 2003 wird das Hilfsprojekt eines afghanischen Orthopädietechnikers gefördert, der mit Unterstützung eines Münchner Vereins inzwischen vier orthopädische Werkstätten in seinem Heimatland aufbauen konnte. Einmal im Jahr geht ein Hilfstransport mit orthopädischen Materialien nach Afghanistan. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit in den Werkstätten. Durch das Projekt hat sich die Versorgungssituation für Kriegsverletzte und Behinderte mit orthopädischen Hilfen erheblich verbessert, gleichzeitig wurden Arbeitsplätze für einheimische Mitarbeiter geschaffen.



Ausblick



Die Rahmenbedingungen für die Förderung der freiwilligen Rückkehr sind einem stetigen Wandel unterworfen. Das Büro für Rückkehrhilfen hat sich auf einige neue Aufgaben vorbereitet:

Seit Oktober 2013 ist *Coming Home* für ein größeres Einzugsgebiet zuständig. Es werden nun auch Flüchtlinge aus den Landkreisen rund um München beraten.

Anlässlich des fünfzehnjährigen Bestehens von *Coming Home* findet im Herbst 2014 eine Veranstaltungsreihe mit Filmen, Vorträgen und einer Fotoausstellung zum Fluchtland Afghanistan statt.

Auch die Beteiligung an einem neuen EU-Projekt ist vereinbart. Unter der Projektleitung der Universität von Nikosia wird ein Netzwerk aufgebaut, das sich dem fachlichen Austausch zum Thema Reintegration von Flüchtlingen im Mittelmeerraum widmet.

Die Erfahrungen aus dem Best Practice Projekt *Coming Home* können anderen europäischen Kommunen für den Aufbau ähnlicher Strukturen zur Verfügung gestellt werden.

Im kommenden EU-Förderzeitraum 2014 bis 2020 beginnt ein neues Förderprogramm. Die Richtlinien und Antragsbedingungen des AMIF, Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, werden im Frühjahr 2014 veröffentlicht und bilden die Grundlage für die Fortsetzung von *Coming Home*.

Zitate aus der Befragung zur Kundenzufriedenheit

„Alles ist sehr gut gelaufen und ich bedanke mich sehr bei Ihnen.“

„Ich finde euch ganz cool und das wollte ich mitteilen.“

„I thank Coming Home very much for their work and let the message spread over Africa.“

„Weiter so und vielen Dank für Alles, was Sie für mich und andere Leute alles gemacht haben.“

Das Team im Büro für Rückkehrhilfen



Marion Lich



Sylvia Glaser



Anja Fürste



Diem-Tu Tran



Anneluise Tiefengruber



Latif Avdyli

Marion Lich

Leitung

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 36

Sylvia Glaser

EU-Projektleitung Coming Home

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 19

Anja Fürste

Projektassistenz, Sachbearbeitung

Tel.: 089 / 2 33 - 4 05 03

Diem-Tu Tran

Afrika, Südamerika

Tel.: 089 / 2 33 - 4 07 80

Anneluise Tiefengruber

Asien

Tel.: 089 / 2 33 - 4 07 08

Latif Avdyli

Kosovo, Südosteuropa

Tel.: 089 / 2 33 - 4 07 76

Rückkehrberatungsstellen in Bayern

Landeshauptstadt München, Sozialreferat

Amt für Wohnen und Migration, Büro für Rückkehrhilfen

Coming Home

Zuständigkeitsbereich: Landeshauptstadt München und die Landkreise München, Bad Tölz-Wolfratshausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Starnberg und Weilheim-Schongau

Franziskanerstraße 8

81669 München

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 19

reintegration@muenchen.de

www.muenchen.de/reintegration

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern

Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern, Oberbayern – außer München und o.g. Landkreise

Lange Gasse 4

86152 Augsburg

Tel.: 0821 / 50 89 - 6 32

info@zrb-suedbayern.de

www.zrb-suedbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern

Zuständigkeitsbereich: Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz

Marienstraße 23

90402 Nürnberg

Tel.: 0911 / 23 52 - 2 15

info@zrb-nordbayern.de

www.zrb-nordbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern

Zuständigkeitsbereich: Unterfranken, Stadt und Landkreis Coburg

Röntgenring 3

97070 Würzburg

Tel. 0931 / 3 86 58 - 1 50

info@zrb-westbayern.de

www.zrb-westbayern.de



Danke München

Ihre Spende kann dazu beitragen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen aller Menschen, denen dadurch geholfen wird.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ: 701 500 00
Kontonummer: 17 270 380
IBAN: DE84 7015 0000 2703 80
SWIFT-BIC: SSKMDEMM

